



Begegnung der Generationen

Der greise Simeon und das Jesuskind (LK 2)

1) Das Bild besagt Beziehung. Der Greis – und das kleine Kind; Ende des Lebens - und Anfang des Lebens; jeder Mensch, Kind oder alter Mensch braucht Beziehung. Beziehung soll über Generationen zwischen Jung und Alt gelingen, Simeon verkörpert die Tradition, das Wissen der Väter und Urväter, ist aber aufgeschlossen für das Neue und sieht darin Heil.

2) Goldhintergrund: Gott ist am Werk!

Gott ist da: Wo Menschen sich begegnen über den Unterschied von Alter, Erfahrung, über Grenzen hinweg, wo sie Nähe erleben, tragen und getragen werden, wo jemand sagen kann: Da habe ich Heilvolles erfahren, gesehen, wo jemand sich vertrauensvoll fallen lassen kann wie das Kind in die Arme des Simeon, und wie der Simeon sich nun vertrauensvoll fallen lassen kann („Nun kann ich sterben“): Da ist Gott da!

3) Nicht umsonst gewartet

Simeon hat lange warten müssen, bis ihm in die Hände fiel, was er sich erträumt hatte. Aber er *wusste*, was gefehlt hat und darum erkannte er mit seinen trüben Augen, wer auf ihn zukam, und packte zu mit seinen alten zitternden Händen. Er findet im kleinen Menschen den großen Gott.

4) Erfüllung noch zu Lebzeiten

Dieses Bild könnte uns wünschen, dass wir wie Simeon warten, hoffen, träumen können, das Glück zu finden, irgendwann, bevor wir sterben, irgendwann eine himmlische Erfahrung machen, die uns leben, und sterben lässt, dass wir sagen können: Nun kann ich in Frieden scheiden, weil meine Augen das Heil gesehen haben.